

**Tätigkeitsbericht der
Schwangerschafts(konflikt)beratung
Sternberg im Jahr 2018**

**DRK Schwangerschafts(konflikt)beratung
Finkenkamp 5
19406 Sternberg**

„Schwanger-schafft-Veränderung“



...Schwangerschaft-schafft-Veränderung!

Mit Schwangerschaft und Geburt assoziiert man zumeist Glück und Erfüllung. Doch für rund ein Viertel der Mütter ist diese Zeit und das erste Lebensjahr des Kindes mit gravierenden psychosozialen Krisen und depressiven Zuständen verbunden. Diese äußern sich in depressiver Verstimmtheit bis hin zu Angstzuständen und posttraumatischen Belastungsstörungen.

Die Auslöser dieser Krisen können beispielsweise eine ambivalente Schwangerschaft, ein auffälliger Pränatalbefund, eine (drohende) Frühgeburt, Isolation, finanzielle Unsicherheit, Konflikte mit dem Partner, Gewalterfahrungen, Jobverlust bzw. Arbeitslosigkeit, familiärer Druck oder Selbstzweifel sein.

Wir als DRK-Schwangerschaftsberatung können nicht alle Ängste abbauen, aber wir stärken Frauen/ Familien und geben ihnen Orientierung.

Barbara Guth

Gliederung

1. Angaben zur Beratungsstelle

Bezeichnung

Anschrift

Ansprechpartner

Öffnungszeiten

Erreichbarkeit

Räumlichkeiten

2. Beratungstätigkeit im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr

Anzahl der Ratsuchenden und Anzahl der Beratungsgespräche

Beratungsinhalte/Problemlagen/Störungsbilder der Klient/innen

Weitere Angebote

3. Allgemeiner Erfahrungsbericht

4. Kooperation/Netzwerkarbeit

5. Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen

6. Fazit und Ausblick auf das Folgejahr

7. Anhang

1. Angaben zur Beratungsstelle

Bezeichnung

Träger:
Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Parchim e. V.
DRK Schwangerschaftsberatung Sternberg

Anschrift

Hauptsitz der Beratungsstelle
DRK Schwangerschaftsberatung Sternberg
Finkenkamp 5
19406 Sternberg
Tel.: 03847/4359711 Mobil: 0172/3937655
Fax: 03847/4359710

Außenstelle

DRK Schwangerschaftsberatung Crivitz
Rathausstraße 5
19089 Crivitz
Tel.: 03863/555003
Fax: 03863/5029846

Ansprechpartner

Beraterin	Verwaltung
Frau Barbara Guth	Frau Yvonne Thomsen
Sozialpädagogin	Verwaltungsfachkraft

Öffnungszeiten

Montag	8.00 bis 12.00 Uhr 13.00 bis 15.00 Uhr	Sternberg
Dienstag	8.00 bis 12.00 Uhr 13.00 bis 18.00 Uhr	Sternberg
Donnerstag	8.00 bis 15.00 Uhr	Crivitz
Freitag	8.00 bis 12.00 Uhr	Sternberg

Außerordentliche Termine nach terminlicher Absprache

Erreichbarkeit - E-Mail, Internet

Unsere Beratungsstelle stellt sich im Internet unter www.drk-parchim.de vor und ist über die E-Mail-Adresse barbara.guth@drk-parchim.de online zu erreichen. Zudem werden Flyer in regelmäßigen Abständen bei Gynäkologen und Gynäkologinnen der Stadt und des Landkreises verteilt. Ebenso wird in der örtlichen Presse auf unsere Beratungsstelle aufmerksam gemacht.

Räumlichkeiten

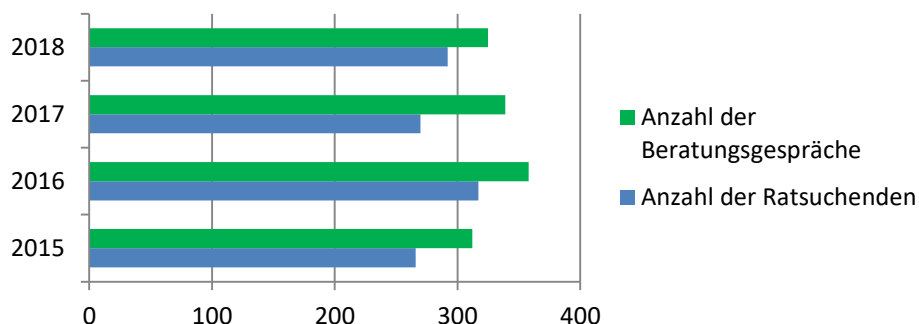
Unsere DRK Schwangerschaftsberatungsstelle befindet sich zentrumsnah in der Stadt Sternberg. Die Räume unserer Beratungsstelle sind neu saniert und bieten mit unseren Schallschutztüren den notwendigen Rahmen für eine vertrauliche Atmosphäre. Neben dem Beratungsraum bietet der Warteraum mit Wickeltisch und Spielmöglichkeit auch die Möglichkeit der Information mittels Flyer und Prospekte. Komplettiert werden diese Räume mit separaten, ebenfalls neu sanierten Sanitäreinrichtungen. In demselben Gebäude befinden sich auch die Erziehungsberatung und die ambulanten Dienste des DRK Jugendhilfeverbundes sowie die Sternberger Wohnungsgesellschaft. Entsprechende Parkplatzmöglichkeiten sind in ausreichender Form in unmittelbare Nähe vorhanden.

Unsere Außenstelle in Crivitz liegt im Stadtzentrum in der Rathausstraße 5. Das imposante Fachwerkhaus ist komplett saniert. Unsere Beratungsstelle ist dort mit einem Beratungsraum, einem Warteraum mit Spielmöglichkeit, einem Sanitärraum und einer Teeküche ausgestattet. Auch in unserer Außenstelle befindet sich vis-à-vis ein Büro der DRK Erziehungsberatung. Hinter dem Gebäude befindet sich ein Parkplatz, der ohne Zeitbegrenzung und Parkgebühren von den Ratsuchenden im Bedarfsfall genutzt werden kann.

2. Beratungstätigkeit im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr

Im Vergleich zu den Vorjahren ist ein fast gleichbleibender Bedarf an Beratung sichtbar. Nicht sichtbar bleibt die immer breitere Komplexität der Beratungsgespräche.

Anzahl der Ratsuchenden / Anzahl der Beratungsgespräche

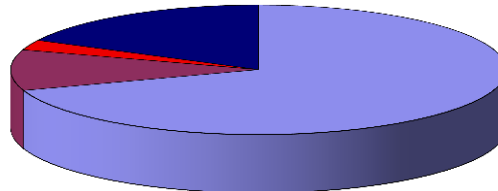


Im Jahr 2018 fanden 325 Beratungsgespräche mit 292 Ratsuchenden statt. Die Verlaufskurve zeigt eine fast konstante Zahl an Beratungsgesprächen und Anzahl der Ratsuchenden.

Beratungsinhalte / Problemlagen / Störungsmerkmale der Ratsuchenden

Der Begriff Beratung bezeichnet umgangssprachlich ein strukturiertes Gespräch, eine korrespondierende Kommunikationsform (Brief, E-Mail o.ä.) oder auch eine praktische Anleitung, die zum Ziel hat, eine Aufgabe oder ein Problem zu lösen oder sich der Lösung anzunähern. Meist wird Beratung im Sinne von „jemanden in helfender Absicht Ratschläge erteilen“ verwendet.

Schwerpunkte der Beratung



- Schwangerschaftsberatung § 2 SchKG
- Schwangerschaftskonfliktberatung § 5 u. 6 SchKG
- Beratung über moderne Medien (E-Mail, Telefon)
- Sexualprävention, Projekte und Iniviatien

In der psychosozialen Beratung gilt die Beziehung zwischen Berater(in) und Ratsuchende als wesentlicher Wirkfaktor. Kann eine derartige Beziehung im Internet aufgebaut werden, wenn sich die Personen nicht sehen und die Kommunikation über technische Geräte erfolgt? Sind Empathie, Akzeptanz, Kongruenz im schriftlichen Prozess zu erfassen und auch darstellbar? Wir denken nicht. Denn eine Beratung ist keine reine Informationsvermittlung, sondern immer eine Interaktion zwischen Klienten und Beraterin.

Eckpunkte für ein Beratungsgespräch:

- Fachkompetenz
- Wahrung des Selbstbestimmungsrechtes
- Entscheidungsfreiheit, Gleichheitsgrundsatz
- Verpflichtung zur Vertraulichkeit und Schweigepflicht
- Achtung kultureller und religiöser Verschiedenheit
- Echtheit/ Empathie
- Verpflichtung zur Einhaltung rechtlicher Rahmenbedingungen
- Qualitätssicherung durch Fortbildung und Supervision

Eine erste Kontaktaufnahme über moderne Medien kann eine tiefgreifende Beratung nicht ersetzen, dennoch bildet sie oft die erste Brücke zur ersten „face to face“ Beratung. Für uns ist eine Beratung nicht nur einfach ein Gespräch. Für uns ist Beratung mehr, weil schließlich die Handlungsfähigkeit unserer Klienten im Vordergrund stehen soll, nicht das Reden. Wir nehmen uns als Schwangerschaftsberatungsstelle genau das, woran es heute fehlt: Wir nehmen uns für Hilfesuchende ZEIT. Meine Aufgabe als Beraterin ist es, das Anliegen unserer Klienten aus allen Perspektiven zu betrachten. Menschen zuhören, ernst nehmen, Verhaltensmuster erkennen lassen, Selbstvertrauen geben oder stärken, Hilfe zur Selbsthilfe geben, in deren Entwicklung begleiten, Mut machen, neue Lösungsmöglichkeiten finden lassen, Ressourcen entdecken lassen. In der Analyse findet sich dann häufig ein Netzwerk, das funktionieren kann. Wichtig ist, das Tempo aus der aussichtslosen Lage zu nehmen, Entspannung hinein zu bringen, den Blick zu weiten und mögliche Lösungswege zu finden. So kann die Frau/das Paar nicht nur Probleme sehen, die die Schwangerschaft mit sich bringen kann, sondern auch Chancen eines Neubeginns nachgehen.

In jedem Fall ist die bestehende Schwangerschaft ein Bestandteil des eigenen Lebens, welcher auch nicht ausradiert wird, wenn die Schwangerschaft abgebrochen wird.

Ein Beratungsgespräch kann zu verschiedenen Schwerpunkten gefragt sein:

„...ich brauche Hilfe bei der Beantragung von Mitteln für eine Babyerausstattung...“

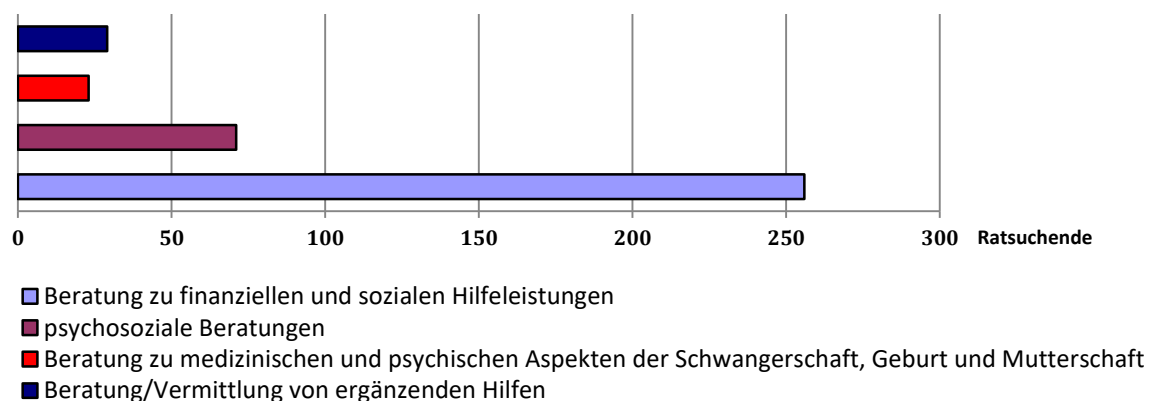
„...ich wollte mich mal erkundigen welche Möglichkeiten es gibt beim Elterngeld(-Plus) und der Elternzeit...“

„...ich hoffe Sie geben mir eine Orientierungshilfe im Behördenschwungel...“

„...ich bin ungeplant schwanger und weiß nicht wie es jetzt für mich weiter gehen soll...“

Genau diese Fragen waren auch im Jahr 2018 immer wieder von den Ratsuchenden zu hören. Wobei die oft thematisierte finanzielle Notsituation, gekoppelt mit sozialer Unsicherheit, im Focus meiner Beratungsarbeit stand, die es zu minimieren galt.

Geleistete und vermittelte Hilfen

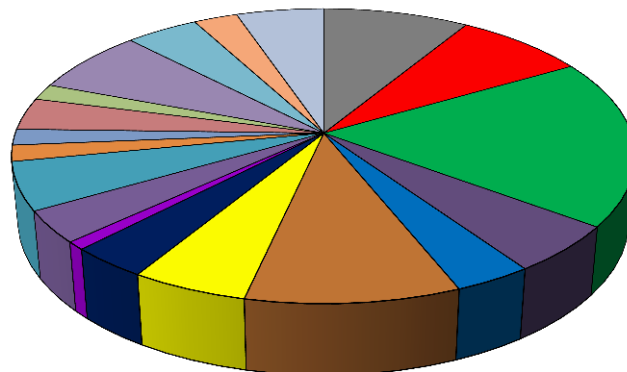


Im Vordergrund der Schwangerschaftsberatung nach § 2 SchKG standen die Beratungen zu gesetzlichen Hilfen (Hartz IV, Mutterschutzfrist, Kündigungsschutz, Mutterschaftsgeld, Kindergeld, Kindergeldzuschuss, Elterngeld(-Plus), Elternzeit, Personensorge, Betreuungsgeld, Verschuldung, Unterhaltsvorschuss, usw.) und der Unterstützung bei der Beantragung von Mitteln der Bundesstiftung „Hilfen für Frauen und Familien“ sowie der Stiftung von „Barbara und Lutz Nohse“. So wurden 32 Anträge bei der Bundesstiftung „Hilfen für Frauen und Familien“ gestellt. Im Vergleich zum Vorjahr sind es etwa identische Zahlen. Im Durchschnitt bekam jede Frau von der Bundesstiftung 592,40 Euro an Stiftungsmitteln einmalig zur Verfügung gestellt. Die „Barbara und Lutz Nohse-Stiftung“ wurde von 17 schwangeren Frauen in Anspruch genommen mit einer durchschnittlichen Summe von 223,53 Euro. Oft zusätzlich zu den Mitteln aus der Bundesstiftung. Es zeigt deutlich die Notsituation, die eine Schwangerschaft mit sich bringen kann.

Im Schwangerschaftskonflikt ist die betroffene Frau oft zerrissen. Zerrissen in ihrer Gefühlswelt. Das Herz „sagt“ oft das Gegenteil, von dem was der Verstand „sagt“. Dieser Kampf (Konflikt) wird offen oder verdeckt ausgetragen. Und dieser Kampf ist oft mit erheblichen seelischen Schmerzen verbunden. Ihr System (Partner, Familie, Freunde...) beeinflussen (mehr oder weniger) ihre Gefühle und ihre Entscheidung und verstärken oft auch noch ihre Zerrissenheit. Erschwerend hinzu kommt der Zeitdruck (Fristenregelung) zur Entscheidungsfindung. Alles in Allem, schwierige Gegebenheiten für die betroffene Frau und nicht zuletzt schwierige Bedingungen in der Schwangerschaftskonfliktberatung.

Die Klientel kommt aus allen sozialen Schichten, mit ähnlichem aber auch unterschiedlichem Beratungsbedarf, abhängig von der jeweiligen Lebenssituation. In den Konfliktberatungen unserer Beratungsstelle blieben im Wesentlichen zwei Paradigmen sichtbar - zum einen, postadoleszente Abbruchberatungen im Sinne von Abbruchsvorhaben erster Schwangerschaften bei jungen Frauen in ungesicherten beruflichen und/oder partnerschaftlichen Lebenssituationen und zum anderen, familiär überwiegend in eine Partnerschaft eingebundene Abbruchsvorhaben von Schwangerschaften, nachdem bereits ein Kind oder mehrere Kinder vorhanden sind.

Abbruchgründe



- | | |
|---|--|
| ■ finanzielle Gründe | ■ soziale Unsicherheiten |
| ■ abgeschlossene Familienplanung | ■ Gründe in Verbindung mit Arbeit/Erwerbstätigkeit |
| ■ familiäre Gründe | ■ gesundheitliche Gründe |
| ■ Altersgründe | ■ Gründe in Verbindung mit Wohnung/Wohnraum |
| ■ Gründe in Verbindung mit Migration/Asylbewerber | ■ psychische Probleme |
| ■ Schul- oder Berufsausbildung | ■ Arbeitslosigkeit in der Familie |
| ■ Situation als Alleinerziehende | ■ Angst vor Schädigung des Kindes |
| ■ zu schnelle Geburtenfolge | ■ zur Zeit kein Kinderwunsch |
| ■ Sonstiges | ■ Beendigung der Partnerschaft |

Die ersten der Rankingliste:

Platz 1: Abgeschlossene Familienplanung

Aussage: „ein bzw. zwei Kinder reichen absolut, mehr geht nicht“.

Platz 2: Gesundheitliche Situation der Frau/Mann

Aussage: „habe physische oder psychische Probleme, würde eine Schwangerschaft/Kind nicht schaffen“.

Platz 3: Finanzielle Situation

Aussage: „unser Familienbudget ist zu klein, wir haben schon Schulden“.

Platz 4: Soziale Unsicherheit

Aussage: „Abstieg in Hartz IV befürchtet, ich möchte meinem Kind etwas bieten können“.

Platz 5: Zurzeit kein Kinderwunsch

Aussage: „Zeitpunkt ist total unpassend, habe gerade beruflich durchgestartet, Partnerschaft noch zu jung etc.“.

Im Vergleich zu den Vorjahren gibt es hier einen Wandel. Bisher war die schlechte finanzielle Situation der Hauptgrund in unserem Landkreis. Die sinkende Arbeitslosenquote, die Anhebung des Mindestlohnes und die Verringerung der befristeten Arbeitsverträge (begründet im Fachkräftemangel) zeigen hier eine deutliche Spur der Verbesserung. Eine Zunahme der krankheitsbedingten Faktoren ist dagegen erschreckend angestiegen und lässt dringenden sozialmedizinischen Handlungsbedarf erkennen.

Als besorgniserregend ist die altersbedingte Praxisaufgabe von Allgemeinmedizinerinnen und Gynäkologinnen in unserem Versorgungsgebiet festzustellen. Zur Gesundheitsvorsorge und -begleitung, besonders in der Schwangerschaft, ist das für die Frauen ein großes Problem. Die noch tätigen Allgemeinmedizinerinnen und Gynäkologinnen haben schon so viele Stammpatientinnen, dass diese keine weiteren Patientinnen mehr annehmen können. Für einen Termin in einer psychotherapeutischen Praxis muss eine Wartezeit von 6 bis 9 Monaten in Kauf genommen werden. Eine Endlossuche für Frauen über die Kreisgrenzen hat längst begonnen und wird auch in naher Zukunft nicht zu stoppen sein. Ähnlich gelagert ist es bei den Hebammen, auch diese können nicht allen Schwangeren in Vorsorge, Geburtsbegleitung und Nachsorge gerecht werden. Eine Ursache ist hier in den hohen Versicherungsbeiträgen der Hebammen zu suchen.

Wenn nun auch noch durch den politischen Sparzwang die Schwangerschafts(konflikt)-beratungsstellen personell gekürzt werden, etwa durch das in diesem Jahr anstehende Interessenbekundungsverfahren, wird es einen absoluten Notstand für betroffene Frauen in unserem Landkreis Ludwigslust-Parchim und auch darüber hinaus im Flächenland Mecklenburg-Vorpommern geben.

Weitere Angebote

Sexualpädagogische Gruppenangebote



„Klär mich auf“ von Katharina von Gathen und Anke Kuhl – Klett Kinderbuch-Verlag

Sexualpädagogische Angebote erfordern neben einer hohen Fachkompetenz auch Zeit- und Mittelressourcen. Nur mit einer guten Terminabstimmung und einer expliziten Kalkulation der anfallenden Kosten ist es uns gelungen, die Angebote wie bisher in hoher Qualität und Quantität zu leisten. Verschiedene Alters- und Bildungsstufen wurden gleichermaßen bedient. Im Rahmen der Sexualaufklärung wurden von uns im Jahr 2018 insgesamt 38 Veranstaltungen in Schulklassen und Jugendgruppen mit 1.065 teilnehmenden jungen Menschen erreicht.

Aus unserem Angebotskatalog wurden häufig Themen wie (Vor)Pubertät, Verhütung, erste Liebe oder STI und HIV von den Schülern gewünscht und gebucht. Kinder sind ständig mit dem Thema Sexualität konfrontiert, in der Werbung, im Fernsehen und im Internet. Sie stellen Fragen - und wollen Antworten. Sexualehrziehung ist auch Schutz der Kinder, denn wissende Kinder sind geschützte Kinder.



Verhütungsmittel und Methoden
SICHER oder UNSICHER?



Meine Rechte - Was ist ERLAUBT –
Was ist VERBOTEN?

Mindestens drei Viertel der Jugendlichen haben ihre Kenntnisse über Sexualität, Fortpflanzung und Verhütung aus dem Schulunterricht, wie die Jugendsexualitätsstudie der BZgA zeigt. Unsere sexualpädagogischen Gruppenangebote sind immer nur eine Ergänzung, nie Ersatz für die Sexualaufklärung im Elternhaus. Entsprechende thematische Elternabende wurden in Vorbereitung oder im Anschluss an die sexualpädagogischen Gruppenangebote von uns durchgeführt.

In ambulanten und stationären Einrichtungen der Jugendhilfe haben wir auf Anforderung bzw. bei aktuellen Anlässen Einzelberatungen mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Bei dieser Klientel liegen die sexuellen (Missbrauchs)Erfahrungen hoch. Den Mädchen und jungen Frauen, die häufig unter Traumabelastungsstörungen litten, die durch Kommunikations- und Beziehungsstörungen gekennzeichnet waren, konnte in der Einzelarbeit als sinnvolle und wirkungsvolle Methode der Sexualprävention und -intervention geholfen werden. Deshalb war und ist die Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe sinnvoll und wird weiterhin im Focus der Sexualprävention liegen.

Das Elternpraktikum „Babybedenkzeit“

Das Elternpraktikum „Babybedenkzeit“ wird von uns seit nunmehr 16 Jahren offeriert. Das Interesse von Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen nach praxisnahen Präventionsangeboten, die professionell vorbereitet, begleitet und ausgewertet wurden, ist ungebrochen hoch. Im Jahr 2018 führten wir 14 Babybedenkzeit-Seminare und Elternpraktika mit 81 Teilnehmern durch. Die Jugendlichen haben nach diesem Elternpraktikum, in dem sie die Babysimulatoren mindestens vier Tage und drei Nächte allein versorgen müssen, weder einen sofortigen Kinderwunsch, noch sind sie auf Dauer davon abgeschreckt. Sie machen nachhaltige Erfahrungen und erarbeiten sich eine Wissensbasis, auf der sie kompetentere Entscheidungen für ihre Zukunft treffen. Die häufigste Aussage der Jugendlichen ist: "Ich möchte gerne Kinder haben, aber noch nicht jetzt!" Bei dem Elternpraktikum der „Babybedenkzeit“ geht es nicht vornehmlich um (praktische) Fragen der Verhütung und der Gestaltung von Liebesbeziehungen, sondern um eine bewusste Entscheidung für oder gegen Elternschaft. Der Zeitpunkt sollte günstig sein. Mit der Methode „learning by doing“ war es möglich, behutsam über Gefühle und Verhalten zu sprechen und Zusammenhänge zu begreifen.



Schüler/Innen im Elternpraktikum „Babybedenkzeit“
April 2018 aus der Schule Marnitz

Schülerinnen und Schüler, die an unserer „Babybedenkzeit“ aktiv teilgenommen haben und sich mit Elternschaft und Erziehung auseinandergesetzt haben, werden natürlich nicht automatisch ideale Eltern und sind in der Lage, jede auftauchende schwierige Erziehungsfrage souverän zu lösen. Auch sie werden mit den alltäglichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Sie werden aber grundsätzliche Fragen zur Elternschaft bereits bedacht haben, als sie selbst noch nicht unter Handlungsdruck standen.

So besteht die Hoffnung, dass sie in aktuellen Konflikten leichter eine für alle gute Lösung finden können. Eine lebenspraktische Befähigung in Punkto späterer Elternschaft ist für alle Teenager wichtig, ganz gleich welcher Bildungseinrichtung sie angehören. Ob Gymnasiasten oder Schüler mit kognitiven Einschränkungen, der Wunsch, später eine Familie gründen zu wollen, ist schließlich nicht vom Bildungsstand abhängig. Auch oder gerade für Menschen mit Handicaps ist das Elternpraktikum eine gute Hilfe.

3. Allgemeiner Erfahrungsbericht

ALLES GUTE wünscht man zur Schwangerschaft und HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, wünscht man zur Geburt. Doch nur das Gute reicht heute längst nicht mehr. Wie sehr hängt eine gute Kindheit vom Geld ab? Geld ist sicher nicht entscheidend. Viel wichtiger ist die Geborgenheit in der Familie. Und dennoch, ohne eine ökonomische Basis funktioniert es nicht. Eltern geben ihr Sprichwörtlich letztes Hemd, damit ihre Kinder teilhaben können. Immer wieder hören wir die Aussage: „Ich will meinem Kind schließlich etwas bieten können...“. Das hat in einkommensschwachen Familien aber enge Grenzen und betrifft immerhin 15% der Haushalte mit Kindern. Aber auch bei Eltern mit Einkommen ist am Monatsende oft Ebbe im Portemonnaie. „Das Geld reicht nicht mal mehr, um die laufenden Kosten zu decken“, so die immer wieder zu hörende Aussage von (werdenden) Eltern in unserer Beratungsstelle. Viele haben deshalb den Weg zur Sternberger Tafel, der Kleiderkammer und/oder der Schuldnerberatung gesucht. Oft ein beschwerlicher Weg, begleitet von Scham und Stigma. Bedauerlich ist die Schließung der ehrenamtlich geführten DRK Kleiderkammer in Sternberg. Bleibt zu hoffen, dass die vom DRK-Ortsverein Sternberger Seenlandschaft geführte Kleiderkammer im Zuge der Umstrukturierung und Neuorientierung im Jahr 2020 wieder eröffnet wird.

Ohne die vermittelnde Hilfe der Bundesstiftung "Hilfen für Frauen und Familien" und privater Stiftungen wäre es den Frauen nicht einmal möglich, die notwendigen Dinge für ihre Babys anzuschaffen. Oft ist diese erste Hilfe der Anfang von länger währender Beratung und Unterstützung durch die Schwangerschaftsberatung.



Frau D. mit Baby in unserer Beratungsstelle

Aber nicht alle schwangeren Frauen und Familien kommen wegen einer „Bedürftigkeit“ in unsere Schwangerschaftsberatung. Es gibt auch Frauen, die von uns einfach nur „Finanzierungs- und Orientierungshilfen - während und nach der Schwangerschaft“ erwarten sowie nach der Geburt Hilfe bei der Antragstellung von Elterngeld, Kindergeld & Co. erhalten.

Ein breiter Fächer an vielfältiger Beratungsarbeit galt es auch im Jahr 2018 zu bedienen. Angefangen von allgemeiner psychosozialer Beratung über Beratung zu unerfülltem Kinderwunsch, weiter über Beratung vor-, während-, und nach Pränatal-Diagnostik, bis hin zu postnataler Beratung oder Beratung nach Epikrise (Krebsdiagnose).

Fall-Beispiele aus dem Beratungsalltag

Jedes 10. Kind in Deutschland kommt zu früh auf die Welt. Dank moderner Medizin gelingt dennoch vielen Babys ein guter Start ins Leben. Oft benötigen die Babys aber weitergehende therapeutische Begleitung. Hilfebedürftig bleiben aber nicht nur die Babys, sondern auch die Mütter der Frühgeborenen, denn die Zeit der Sorge und des Bangens beginnt mit dem Tag der (Früh)Geburt. Das Kinderzentrum Schwerin bietet hier für Mütter mit ihren Babys/Kleinkindern eine erste therapeutische Hilfe an. Eine psychosoziale Hilfe über unsere DRK Schwangerschaftsberatung erfolgt komplementär, zeitnah und problemorientiert.

1. Hier ein Beispiel eines zu früh geborenen Babys aus Sternberg.



Sky geboren in der 27 SSW Geburtsgewicht 1990 Gramm



Sky 3 Monate alt, Gewicht 5000 Gramm

Frau G., berufstätige Mutter zweier Kinder, brachte unerwartet früh in der 27. Schwangerschaftswoche ihr drittes Kind auf die Welt. Die Spontangeburt erfolgte auf dem Weg in die Klinik. Das war ein Schock für Frau G.. Es keimten im Anschluss an die Geburt Fragen in ihr „Hätte ich die Frühgeburt verhindern können?“, „Wie bekomme ich den Spagat hin – für zwei Kinder sorgen und täglich in die Klinik fahren, um das Baby zu besuchen und zu stillen?“, „Wird mein Baby später ein Handicap haben?“. All diese Fragen wurden im Rahmen der psychosozialen Beratung aufgegriffen und bearbeitet. Schon nach 4 Monaten gab es dann eine deutliche Entspannung und eine glückliche Mutter-Kind-Beziehung.

2. Es gibt auch unerwartete Geburten, wie am 26.12.2018. Die Mutter beschreibt es selbst als „Weihnachtswunder“. Frau T. ist Mutter einer 5 jährigen Tochter. Da sie erneut einen Kinderwunsch hatte, ließ sie sich im November 2018 von ihrem Gynäkologen die Spirale entfernen. Frau T. arbeitet im Außendienst und trat am 23.12.2018 ihren Weihnachtsurlaub an. Am 2. Weihnachtsfeiertag verspürte sie heftige Bauchschmerzen und wollte allein die Notfallambulanz des Krankenhauses aufsuchen. Ihr Ehemann kümmerte sich derweil zu Hause um die Tochter. Frau T. gelang es noch auf einen Autobahnparkplatz zu fahren und einen Notruf abzusetzen. Minuten später hat sie mit Hilfe der Notfallsanitäter, sichtlich geschockt, aber freudig überrascht, einen gesunden Jungen mit einem Geburtsgewicht von 3.200 Gramm entbunden. Diese Frau hatte nun nach der unerwarteten Geburt viele Fragen, die im Zusammenhang mit ihrer Mutterschaft stehen und hat unser Beratungsangebot diesbezüglich gern in Anspruch genommen.
3. Eine offensichtlich psychisch gestörte Frau suchte im Juni 2018 unsere Schwangerschaftsberatungsstelle auf. Sie erzählte wirr und unlogisch, begleitet von einigen Ticks von einer/ihrer Schwangerschaft bzw. Adoption. Leider konnte ich dieser Frau nicht helfen, da sie voller Aggressionen abrupt, nach einer Stunde geduldigem Zuhören, unsere Beratungsstelle wieder verließ. Die Vermutung liegt hier Nahe, dass neben ihrer psychischen Erkrankung, ein nicht verarbeiteter Schwangerschaftsabbruch oder die Freigabe ihres Kindes zur Adoption der Auslöser bzw. die Ursache war. (siehe Anhang Gesprächsprotokoll)

Jede Frau hat ihre Biografie und ihre spezielle Problematik. Aber alle haben eines gemeinsam - alle Frauen träumten von einer (heilen) Familie, von Liebe und Anerkennung und sozialer Sicherheit. Die Beratungsarbeit kann zwar nicht die Grundprobleme ihrer Notlage beheben, doch gelingt es uns, den Betroffenen hier den nötigen Raum zu geben, ganz offen und vertraulich über ihre Probleme zu sprechen und zu reflektieren - ein erster wichtiger Schritt zur Problemannahme und -bewältigung.

4. Kooperationen / Netzwerkarbeit

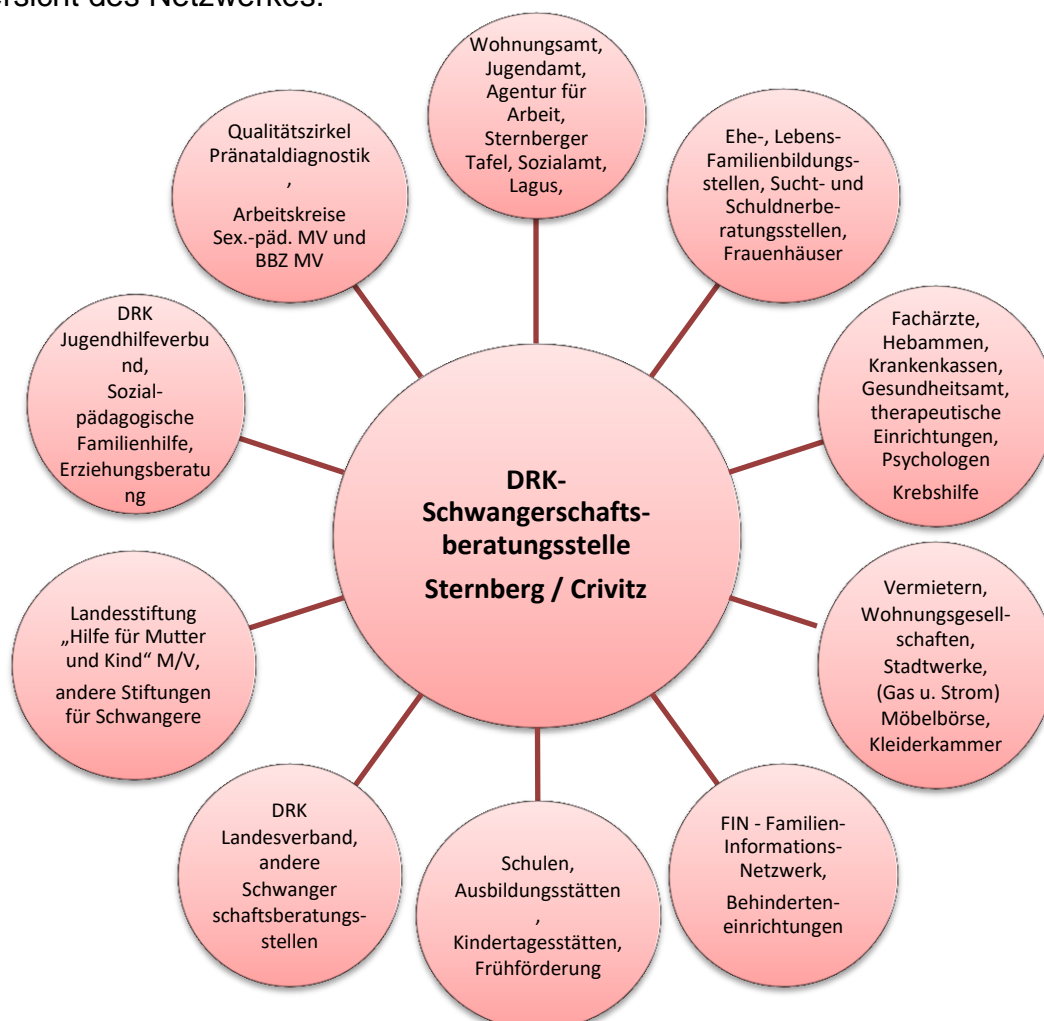
DEUTSCHES ROTES KREUZ – verbindet man häufig mit Erster Hilfe und dem Rettungsdienst. Unser Platz der Schwangerschaftsberatung ist manchmal genau dazwischen und somit auch eine wichtige Schnittstelle. So konnte auch im Jahr 2018 die „Erste Hilfe am Kind“ in der Hebammenpraxis in Crivitz den Schwangeren angeboten und fest installiert werden. Die Kurse werden von Mitarbeitern des Rettungsdienstes unseres Kreisverbandes angeboten und durchgeführt. Der Zeitpunkt ist äußerst günstig, denn in den letzten Wochen vor der Geburt verbringen viele Schwangere diese Zeit auch mit viel „Warten“ auf die bevorstehende Geburt. Durch unseren „Erste Hilfe am Kind“-Kurs sind sie optimal vorbereitet und können im Bedarfsfall adäquat reagieren - Hilfe die Leben retten kann.

Vernetzung und Kooperation sind wesentliche Ressourcen und Qualitätsmerkmale unserer Beratungsstelle. Jetzt und künftig kommt es vor allem darauf an, dass Beratungsangebot zu sichern und über Kooperation bedarfsgerecht weiter zu entwickeln. Zur Sicherung interdisziplinärer Zusammenarbeit, fachlicher Abstimmung, Vernetzung und Integration arbeitsteiliger Dienste, war die Kooperation mit den verschiedenen Institutionen und ihren Schlüsselpersonen sinnvoll und gewinnbringend (siehe Übersicht). Ausgehend von den „Schnittstellen“ bei Schwangerschaft/Mutterschaft entstand eine enge Kooperation vor allem mit den Gynäkologen und Hebammen unserer Region und dem Netzwerk „Vertrauliche Geburt“.

Seit dem 01.01.2016 bin ich im Rahmen der „Frühen Hilfen“ der regionale Ansprechpartner für das Territorium Sternberg/Crivitz (FIN-Regional Nord) und biete den Bedürftigen meine „Lotsenfunktion“ an. Eingebunden in dieses Familien-Informations-Netzwerk ist die Schwangerschaftsberatungsstelle ein wichtiger Baustein in unserem Landkreis, um ein flächendeckendes Angebot zu sichern. Ziel ist es, Eltern und Kindern Zugänge zu passgenauen Unterstützungs- und Hilfsangeboten zu eröffnen. Im Kern geht es also um die (Weiter-)Entwicklung einer präventiven kommunalen Versorgungsstruktur für (werdende) Eltern und Kinder bis zum Abschluss des dritten Lebensjahres mit einem Schwerpunkt auf Familien mit psychosozialen Belastungen. Einen zweiten vom FIN Netzwerk initiierten Fachtag gab es am 19.02.2018 mit dem Themenschwerpunkt „ZERO Null Alkohol in der Schwangerschaft“. Diese Wanderausstellung (mit als Zelt nachgebauter Gebärmutter und alkoholgeschädigten Säuglingssimulatoren) wurde von uns an den Schulen Sternberg und Crivitz aktiv begleitet. Der fast täglich neue Auf- und Abbau erforderte neben der Begleitung von uns eine enorme Kraft und Zeitressource. Aber der Aufwand hat sich gelohnt. In der Evaluation bescheinigten uns die Jugendlichen durchweg eine positive Bewertung dieser Präventionsveranstaltungen.

Die Zusammenarbeit mit den Hebammen unserer Region ist sehr gut und vornehmlich gekennzeichnet durch die gemeinsam durchgeführten monatlichen Informationsveranstaltungen vor Ort in Crivitz, die den Schwangeren Orientierungs- und Finanzierungshilfe gibt. Entsprechendes Begleitmaterial wurde von uns entwickelt und wird den Frauen zur Verfügung gestellt. Oft bilden diese Veranstaltungen eine Brücke zur individuellen Schwangerschaftsberatung im konkreten Fall.

Übersicht des Netzwerkes:



5. Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen

Ebenso gehörte für uns die Berichterstattung in (fach)politischen Gremien und die regelmäßige Beteiligung an sozialräumlichen Gremien (Arbeitsgruppen, Arbeitskreise, Stadt- und Gemeindegremien) als Paradigma zur Öffentlichkeitsarbeit. Bedarfe und Tendenzen der Beratungsarbeit wurden und werden im jeweiligen Jahresbericht transparent dargestellt und durch die Analyse der Feedbackbögen evaluiert.

Trägerübergreifend bin ich Gründungsmitglied des Netzwerkes „Sexualpädagogik MV“ (ehemals Landesarbeitskreises „Sexualpädagogik Mecklenburg-Vorpommern“), deren Koordinatorin und Sprecherin ich bin. Dieses Netzwerk ist ein fachliches Gremium sexualpädagogisch tätiger Vereine und Institutionen aus Mecklenburg-Vorpommern. Es versteht Sexualpädagogik als einen wesentlichen Bestandteil der Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsbildung. Dieses Netzwerk stellt damit einen fachlich-methodischen Knotenpunkt dar, der wesentlich zur Qualitätssicherung von Sexualpädagogik im Land Mecklenburg-Vorpommern beiträgt.

Dem Arbeitskreis „Gesundheitsförderung“, der in unserem Landkreis einen Knotenpunkt zur Stärkung der Gesundheit bildet, gehört ein multiprofessionelles Team an (einschließlich unserer DRK Schwangerschaftsberatung), welches aus Vertretern verschiedener Institutionen, Vereine und Privatpersonen besteht. Er sieht es als gemeinschaftliche Aufgabe an, die Gesundheit der Bürger unseres Landkreises zu fördern. Ein regionaler Gesundheitsmarkt fand in diesem Jahr mit guter Besucherquote in Parchim statt.



Zum Themenschwerpunkt „familienunterstützende Maßnahmen“ fanden 10 Veranstaltungen in der Hebammenpraxis „Storchennest“ in Crivitz statt. Insgesamt konnten 123 Teilnehmer erreicht werden. Davon waren 94,8 % weiblich und 7,2 % männlich.

Im Jahr 2018 hat sich der Interprofessionelle Qualitätszirkel Pränatal-Diagnostik neu formiert unter der Leitung von Frau Dr. Ines Schölzel Gynäkologin in Plate und Frau Stephanie Henschel Schwangerschaftsberaterin der AWO Schwerin. Wir Zirkelteilnehmer konnten anhand konkreter Fallarbeit in diesem Zirkel erfahren, welche berufsspezifischen Kompetenzen und Angebote, aber auch Grenzen die jeweils andere Berufsgruppe hat. Routinen des Alltagshandelns wurden aufgedeckt, Problemlisten erstellt und Qualitätskriterien immer wieder angepasst. Ziel war und ist die Erarbeitung von Leitlinien für die Zusammenarbeit von Ärztinnen und psychosozialen Beraterinnen vor, während und nach Inanspruchnahme von Pränatal-Diagnostik. Eine interne Telefonhotline erleichtert der jeweiligen anderen Profession eine unverzügliche Kontaktaufnahme und fachlichen Weitervermittlung. Die Ergebnisse bestätigen heute, dass psychosoziale Beratung im Kontext von Pränatal-Diagnostik (PND) unheimlich wichtig ist. Es lässt sich immer wieder beobachten, dass beide Berufsgruppen, Ärzteschaft und Beraterinnen, an einem Austausch und an einer interprofessionellen Zusammenarbeit interessiert sind. Die gegenseitige Vorstellung der eigenen Arbeit anhand von „Fällen“ im Rahmen des Qualitätszirkels wurde von den Teilnehmern als überaus gewinnbringend bewertet.

Ärztliche Teilnehmer berichteten zudem, dass sie sich durch die Qualitätszirkelarbeit angeregt fühlten, die eigene Beratungsarbeit mehr zu hinterfragen und dass ihnen die Bedeutung psychosozialer Beratung im Kontext von PND sehr viel deutlicher geworden sei.

Im Jahr 2018 wirkten wir an verschiedenen Veranstaltungen und Fortbildungen aktiv mit und leisteten damit wesentliche Lobbyarbeit im Kontext Schwangerschaftsberatung:

<u>Event/ Veranstaltung/ Fortbildung:</u>	<u>Datum:</u>	<u>Ergebnis:</u>
Fachtag „Zero - Null Promille in der Schwangerschaft“ in Parchim	19.02.2018	Vorbereitung und Durchführung
Wanderausstellung „Zero - Null Promille in der Schwangerschaft“ im Landkreis Ludwigslust-Parchim	01.03.- 06.03.2018	Mitarbeit und Begleitung der Ausstellung ZERO
Fortbildung „EU-DSGVO“	30.05.2018	Erwerb der Fachkompetenz
Filmkinotag in Parchim Film „14“ und „18“	26.06.2018	Standdienst „Babybedenkzeit“ und Gesprächspartner für die Jugendlichen
DRK Sommerfest	25.08.2018	Bevölkerungsnähe herstellen und Schwellenangst für Betroffene abbauen
Gesundheitsmarkt im Landratsamt Ludwigslust-Parchim	08.09.2018	Präsentation Stand „Babybedenkzeit“
Fachtag „Kinderseele in Not“ - ein (selbst)kritischer Blick auf Hilfesysteme in Linstow	17.10.2018	Erweiterung des eigenen Sach- und Fachstandes
Erste Hilfe am Kind	25.10.2018	Erwerb der Fachkompetenz
Fachrunde „Kinderarmut“ im Sozial-, Gesundheits- und Jugendhilfeausschuss des Landkreises Parchim	06.11.2018	Netzwerkarbeit und kollegialer Fachaustausch
Fachrunde „Entwicklungs pädiatrie- Kindesentwicklung im Kitaalter“ im Kinderzentrum Mecklenburg gGmbH	14.11.2018	Erweiterung des eigenen Sach- und Fachstandes
Fachtag „Vertrauliche Geburt“ in Güstrow	22.11.2018	Erweiterung des eigenen Sach- und Fachstandes
Methodentage, Projektwochen und Tage der offenen Tür an Schulen und Bildungseinrichtungen	laufend	38 sexualpädagogische Gruppenveranstaltungen und 14 Elternpraktika „Babybedenkzeit“
Interprofessioneller Qualitätszirkel PND in Schwerin	3 x in 2018	Netzwerkarbeit und kollegialer Fachaustausch
Netzwerk Sexualpädagogik MV	1 x im Quartal	Sprecherin und Mitglied, Vorbereitung des Fachtages und Fachaustausch
FIN - Familien-Informations-Netzwerk	laufend	Regionale Ansprechpartnerin Nord

6. Fazit und Ausblick auf das Folgejahr

„Endlich mehr Kinder in Deutschland“ - der Mini-Babyboom laut des statistischen Bundesamtes hält seit Jahren an und ist eine direkte Folge von sozialpolitischen Maßnahmen. Die Einführung des Elterngeldes, der Ausbau der Kinderbetreuung und die Kostenübernahme der Kitakosten ab dem zweiten Kind in MV sowie der Bewusstseinswandel bei manchem Arbeitgeber tragen erste Früchte. Ein Trend der zum Optimismus anregt.

Wer oder was bestimmt ob ein Kind entsteht, geboren oder abgetrieben wird? Die Frau, der Mann oder beide, die sozialpolitischen Maßnahmen, die Lebensumstände, die familiäre Situation, die gesundheitliche Situation, die materielle Basis, die rechtliche Situation, der Arzt, die berufliche Situation, die jeweilige Reife oder Unreife, der Verstand oder das Gefühl, die Fertilität ... oder, oder, oder...? Wer oder was auch immer... sicher nicht wir Beraterinnen in der Schwangerschaftsberatung, aber wir sind eine wichtige Anlaufstelle im möglichen Entscheidungsprozess.

Gerade jetzt sind wir Schwangerschaftsberatungsstellen unerlässlich bei der Stärkung und Begleitung von schwangeren Frauen und deren Familien in unserem Land. Wir sind für die betroffenen Frauen und Familien unserer Region ein qualitativ und quantitativ gewinnbringender Partner in der Beratungslandschaft. Im Mittelpunkt unserer Schwangerschaftsberatung stehen die Lebensperspektiven der Ratsuchenden. Und dazu kann ein Kind gehören oder auch nicht. Diese Perspektive so positiv wie möglich zu gestalten, das ist unser Ziel: im Kopf - im Herz - im Leben.

Barbara Guth
Leiterin der DRK Schwangerschaftsberatung Sternberg



7. Anhang

Nachweise der Fortbildungszertifikate

SVZ Zeitungsartikel vom 28.02, 18.05, 11.06. sowie 06.12.2018

DRK Magazin Nr. 4/2018

Flyer unserer Beratungsstelle

Flyer – FIN „Aller Hand“

Gedächtnisprotokoll vom 26.06.2018